

## **Geiss-Chopf im Toggenburg 1201müM**

Teilnehmer: Alice und Ueli Wepfer, Brigitte Ziegler, Werner Meier, Werner Schlegel, Gabriel Klauser, Christoph (TL) und Margrit Naef

Wie ich vom Turnen heimkomme, empfängt mich schon lange vor der Haustüre Gustav Mahlers Symphonie Nr.8 in starkem Fortissimo. Ein sicheres Zeichen, dass Christoph zu Hause ist! Mitten in all diesen kräftigen, harmonischen Tönen hantiert er ganz zufrieden mit Teig, Nussfüllung und Eigelb. Das nach Wunsch geratene Endprodukt ist als Dessert gerechnet für die sich vom Wetterbericht nicht abschrecken lassenden WanderteilnehmerInnen.

Sehr gemütlich ist's, unter der warmen Schafwolldecke dem Prasseln der unzähligen, heftigen Regentropfen zuzuhören. Etwas mehr Überwindung braucht es, trotzdem zügig aufzustehen, den Rucksack zu packen und sich in den grauverhangenen Tag zu begeben. Aber es lohnt sich alleweil: die reine Frische der sattgrünen Natur erquickt Leib und Seele.

So marschieren wir vom Wattwiler Bahnhof übers Klösterli, Steintal, Rumpf, zum Geiss-Chopf. Von hier aus bietet sich eine gute Aussicht übers Obertoggenburg mit Churfürsten und Säntis – aber nicht heute! Dafür steht die Stalltüre offen und lädt uns im oberen Stock zu einem ausgedehnten Znünihalt auf Strohhallen ein. Gabi am Fensterplatz amtiert als Meteorologe und verspricht uns ein sich rasch näherndes, blaues Loch. Es blendet uns schon fast beim Weitergehen.

(Die Originalroute mit Besuch bei Christoph Metzler wurde einer Beerdigung halber abgeändert)

Deshalb landen wir bei der Alp Schwämmli. Die Fahne ist gehisst, der Bless bellt, der asthmatische Senn, s`Loosers Migg, (zurzeit noch viehlos), kommt um die Ecke und bewirbt uns gerne und gesprächig in der gut geheizten Stube. Sogar Beräschlorzifladä tischt er auf. Noch gemütlicher wird's, als wir zwei Schwyzerörgeli entdecken, und der Senn und Christoph sofort gewillt sind, uns ein urchiges Konzert zu geben. Sie spielen so lange, bis endgültig die Sonne Oberhand gewinnt. Beschwingt geht's über die hügelige Weide zur nächsten Alp und dann steil bergab nach Krinau, der kleinsten Gemeinde im Kanton St.Gallen, wo es Bauland zu kaufen gibt für Fr.70.- pro m<sup>2</sup>.

Der Weg nach Dietfurt führt an abgelegenen Bauernhöfen entlang. Die kürzlich gemähten Wiesen sind frisch gegüllet. Zur Geschmacksneutralisierung passieren wir eine in Betrieb stehende Holzsägerei. Am Bahnhof angelangt, reicht die Zeit exakt für einen schnellen Käseeinkauf, bis uns die S9 mitnimmt Richtung Wattwil oder Wil.

Schön war's, ein Tag in meiner alten Heimat zu verbringen und in mancherlei Kindheitserinnerungen zu schwelgen!

*Margrit*